

40 Jahre Schüleraustausch enden

SACHSELN Eine erlebnisreiche Woche in Sachseln liegt hinter der 5./6. Klasse aus Steinegg AI. Mit der heutigen Heimfahrt endet ein 40-jähriger Schüleraustausch.

MARION WANNEMACHER
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Die Idee entstand auf dem Bahnhof Appenzell. Der Liebe wegen wollte Primarschullehrer Klaus Vogler wieder heim nach Obwalden. Schade nur, wenn man gute Freunde zurücklassen muss – wie Albert Koller, mit dem er schon das Lehrerseminar besucht hatte. «Wie wäre es denn, wenn unsere Schüler Bett, Schulzimmer und Familie tauschen würden», überlegten sich die Freunde. «Wenn du meinst, das gibt was Gutes, dann mach es halt», gab der damalige Schulrat der Schule Steinegg seinen Segen dazu. Der Kanton Obwalden erteilte ebenfalls seine Zusage. Der Austausch konnte 1971 beginnen.

Kaum jemand fuhr zu dieser Zeit in die Ferien. Für ganze 20 Franken kamen die Kinder einmal heraus: vielleicht aus der Mietwohnung in ein Bauernhaus, aus der Klein- in eine Grossfamilie. Der Schulweg war plötzlich anders, der Dialekt sowieso und das Essen manchmal auch.

Zimmer niedriger als bei uns

Im Appenzell heissen die Äplermagronen «Magerone». «Man isst sie mit Siedwurst und Hüfeli, also Apfelmus», klärt Lehrer Koller auf. Eine typische Speise sei auch der «Chässchope», ein Gericht aus Käse, Brot, Mehl und Eiern.

An seine Austauschwoche in Steinegg erinnert sich Alois von Moos aus Sach-

seln noch gut. «Das war eine interessante Abwechslung». Als «anders» empfand er vor allem den Dialekt. «Und das Haus: Stall und Haus waren unter einem Dach – die Zimmer niedriger als bei uns.» Als Kind aus einer Bauernfamilie kam er ebenfalls zu Bauern.

Heute hat Alois von Moos-Vogler selbst drei Kinder, die zum Teil auch bereits in Steinegg waren. Dreimal hat Familie von Moos Appenzeller Kinder aufgenommen. «Unserer Tochter Caroline hat es so gut gefallen», erzählt Marianne von Moos-Vogler, «dass wir uns auch dieses Jahr wieder dazu entschlossen haben.» Mit dem Meitli vom vergangenen Jahr hätten sie noch immer Kontakt. In den Osterferien war ihre Familie zu Besuch. Per Facebook bleibe man auf dem Laufenden.

Stolze Zahlen

«Der Austausch hat ein gutes Verbindungsnetz geschaffen», bestätigt auch Albert Koller. Etwa 400 Schüler aus Obwalden waren bereits in Steinegg, rund 500 Appenzeller besuchten meist

Sachseln, aber auch Kerns, Sarnen und Alpnach. Nicht in jedem Jahr gab es einen Austausch, manchmal seien auch nur die Steinegger Schüler nach Obwalden gekommen, erzählt Klaus Vogler. Er nahm bis Ende der Neunzigerjahre mit Unterbrechungen selber am Programm teil. Mittlerweile ist Vogler Heilpädagoge. Unterstützung fand er bei seinem Sachslers Kollegen Kurt Gisler und Hans Blank.

Kontakte müssen nicht enden

Im Sommer geht Albert Koller in Pension. Das Projekt endet. «Wir hatten viel Resonanz bei den Obwaldnern, dass wir dieses Jahr Familien, die ein Kind aufnehmen wollten, absagen mussten», erzählt der Lehrer aus Steinegg.

Kontakte, die sich über Jahrzehnte aufgebaut haben, müssen dadurch nicht enden. Auch Alois von Moos war mittlerweile noch einmal in Steinegg.

Und staunte über den Hof, der mittlerweile verpachtet ist und keine Viehwirtschaft mehr betreibt, über die Schule, die früher am Rand des Dorfes stand und jetzt in der Mitte, und über die Umfahrungsstrasse.

Die 21 Schüler aus Steinegg, die heute heimfahren, nehmen ebenfalls ihre Bilder im Kopf mit nach Hause: das Panorama vom Stanserhorn, den schwindelerregenden Blick in die Tiefe von der Hohen Brücke in Kerns und das Flüeli-Ranft. Vor allem der Sarnersee hat es den meisten angetan. Aber auch die Leute seien «nett und herzlich» gewesen, erzählt Nadine Locher. «Es war spannend, in eine fremde Familie zu gehen», lautet das Fazit von Schwester Sabrina Locher. Fremd ist sie jetzt wohl kaum mehr: «Die beiden Mädchen aus «meiner Familie» kommen mich in den Sommerferien besuchen.»



«Der Austausch hat ein gutes Verbindungsnetz geschaffen.»

ALBERT KOLLER, LEHRER AN DER SCHULE STEINEGG

EXPRESS

- ▶ 1971 begann der Schüleraustausch zwischen Appenzell und Obwalden.
- ▶ Die Pension eines Lehrers bedeutet das Ende dieser 40-jährigen Tradition.



Die 5./6. Klasse aus Steinegg vor dem Geburtshaus von Bruder Klaus.

Bild Marion Wannemacher